

The background of the cover is a warm, golden-brown field with tall grasses. In the foreground, a young woman with dark hair and blue eyes looks directly at the viewer, her hand partially visible in the lower left. Behind her, a young man with dark, wavy hair and green eyes looks off to the side.

I wish YOU WERE HERE

BAND 1

Der Schattenjunge

Ein Roman über
die Sehnsucht
nach Liebe und
Freundschaft, die
Magie des Lebens
und den Zauber
der Kindheit

JRobin

Leseprobe

Lieber Freund, liebe Freundin,
ich find's total grossartig, dass du mich hier gefunden hast.
Vielleicht habe ich auch dich gefunden.
Das weiss man manchmal nicht so genau.

Auf jeden Fall bist du jetzt hier.
Du interessierst dich für meine Geschichte.
Du möchtest wissen, was dich erwartet, wenn du mein Buch kaufst.
Das kann ich verstehen.
Es gibt viele gute Geschichten.
Es gibt auch viele langweilige Geschichten.
Es gibt Geschichten, die man einmal liest und wieder vergisst.
Doch manche Geschichten lassen sich nicht einfach hinter sich lassen.
Manche Geschichten bleiben.

Ich bin Robin.
Ich bin zwölf. Ich bleibe zwölf.
Ich bin nicht normal und stolz darauf.
Ich bin ein Romanjunge.
Ich bin so real, wie du mich real machst.
Du kannst mich zwar nicht mit deinen Händen anfassen,
aber wir können uns im Herz berühren.
Wir können uns begegnen.
Manche Begegnungen vergisst man nie.
Manche Begegnungen verändern.

Auf den folgenden Seiten gewähre ich dir einen Ausschnitt aus meiner
Geschichte. Ich habe mir extra Mühe gegeben, eine spannende Szene
auszuwählen.

Du findest die ganze Geschichte im Buchhandel als wunderschönes
Hardcover sowie als E-Book
und irgendwann erzähle ich sie auch als Hörbuch.

www.iwishyouwerehere.ch



6 *«Ich will nicht, dass er Angst vor mir hat.»*

Wenn die Woche damit anfängt, dass ich montags nicht zur Schule und Dad nicht zur Arbeit muss, erst dann beginnen die langen Sommerferien wirklich. Drei ganze Monate, zum einfach nur das Leben genießen und tun und lassen, wie es einem spontan gefällt.

Ich kann gut reden, ich muss mich um nichts kümmern. Ich bin ein Kind und es ist die Aufgabe der Erwachsenen, sich um all die notwendigen Dinge zu kümmern, zum Beispiel Essen, Einkaufen und Geld verdienen. Ich bin ein Kind, und Kinder sollen Spaß am Leben haben. Das ist jedenfalls meine Meinung.

Ich weiß, dass es mir außerordentlich gut geht, ich weiß, dass viele Kinder nicht so viel Grund haben, glücklich zu sein. Ich finde, alle Kinder sollten es so gut haben wie ich, alle Kinder hätten das Recht dazu, glücklich zu sein. Warum sonst sollte jemand Kinder haben wollen? Manchmal tut es mir weh, wenn ich Kinder sehe, denen es nicht so gut geht.

Es tat mir weh, zu wissen, dass Brandon eines von diesen Kindern ist. Wie mich dieser Brandon als Schatten äußerlich verfolgte, so drückte er als Schatten auf meine Seele. Das begann, als er sich nach drei Tagen immer noch nicht zeigte, nicht wie von den Nolans vorausgesagt. Am meisten drehte in meinem Kopf in diesen ersten Ferientagen die Frage, warum mich dieser Junge so intensiv beschäftigte. Warum war er mir nicht einfach egal? Er spielte doch dieses dämliche Schattenspiel freiwillig.

Was das Zaunstreichen betrifft, wäre ich beleidigt gewesen, wenn es jemand anders ausgeführt hätte. Es ist zur Tradition geworden, dass ich die ersten Ferientage immer damit

verbringe, mit Dad den langen Holzzaun um Grannys Garten neu zu streichen. Nebeneinander knien wir vor den Holzlatten. Dad schleift den alten Anstrich und ich pinsle hinterher frische Farbe darauf. Manchmal tauschen wir. So kriechen wir zusammen dem Zaun entlang, zuerst auf der Außenseite, danach auf der Innenseite. Dabei sprechen wir über alles, was uns gerade einfällt. Dad erzählt mir von seiner Kindheit, die er genau hier hinter diesem Zaun verbracht hatte. Er erinnert sich gerne daran. Ich glaube, er war als Kind genau so unbekümmert und zufrieden, wie ich es bin. Ich glaube, Dad wäre auch gerne ein Kind geblieben, und er ist heute nur deswegen glücklich, weil er mich gemacht hat. Ich bin froh, ist er kein Kind geblieben, sonst gäbe es mich nicht. Aber ich glaube, wenn ich erwachsen werden würde und nicht mehr Papas Junge wäre, wäre er nicht mehr so glücklich. Er sagt zwar immer, das stimme nicht, er wisse, dass er mich loslassen müsse, er hätte mich schon loslassen müssen, als ich aus ihm herausgeschossen sei. Aber ich glaube ihm nicht. Ich glaube, er ist ein bisschen neidisch auf mich. Das ist auch ein Grund, warum ich ein Kind bleiben möchte, damit Dad immer einen kleinen Jungen hat, um den er sich kümmern kann. Ich glaube, er liebt es, sich um mich zu kümmern.

Vor drei Jahren haben wir damit angefangen, den Zaun nicht nur braun zu streichen, sondern jede Latte in einer anderen Farbe. Granny hatte fast Zustände bekommen, als sie es gesehen hatte. Aber jetzt hat sie sich daran gewöhnt, ich glaube, sie findet es sogar lustig. Dad und ich finden es auf jeden Fall lustig. Manchmal malen wir uns selber gegenseitig farbig an, und dann laufen wir den ganzen Tag farbig herum, gehen auch so farbig ins Dorf und finden das total lustig. Letztes Jahr hatten uns einige kleinere Kinder am Strand angestaunt und getuschelt. Dad hatte sie eingeladen, zu uns zu kommen, und bis am Abend waren vermutlich

alle Kinder im Dorf von Kopf bis Fuß farbig bemalt und mit Grannys Schokokuchen vollgestopft.

Wenn die Farbeimer leer sind oder wenn es uns zu heiß wird, oder einfach wenn uns die Lust ausgeht, unterbrechen wir die Arbeit. Dann legen wir uns in den Schatten unter einem der großen Bäume ins kühle Gras, pfeifen auf Grashalmen, plaudern weiter oder dösen irgendwann ein. Manchmal gehen wir ins Dorf, kaufen neue Farbe und Dad spendiert uns ein Eis. Oder wir baden im See und Dad wirft mich hoch in die Luft, nur damit ich zurück ins Wasser platschen kann. Das Leben ist schön.

In diesem Jahr war es nicht anders, außer dass wir einen ständigen Beobachter hatten. Brandon hielt sich immer in der Nähe auf und beobachtete uns. Er versteckte sich hinter Gebüsch oder einem Hausteil, aber wir bemerkten ihn trotzdem. Sobald einer von uns in seine Richtung blickte, verschwand der Schatten augenblicklich. Mir schien es, dass er zwar bemerkt, aber nicht gesehen werden wollte. Ich bekam ihn nie deutlich zu Gesicht, ich hätte nicht richtig beschreiben können, wie er aussieht, außer dass er lange, dunkle Haare hat und immer schwarze Sachen trägt. Ich musste neidlos zugeben, dass er wie ein Geheimdetektiv äußerst raffiniert und geschickt vorging. Aber was er vermutlich nicht wusste und ich selbst nicht im Ansatz erklären konnte: Ich spürte ihn im Bauch. Ich wusste immer genau, ob er in der Nähe war oder nicht.

Manchmal riefen wir ihn: «Brandon, komm doch her, wir tun dir nichts!», oder etwas in der Art. Aber er kam nie. Wenn Daideo oder Maimeo ihn riefen, schlich er zu ihnen ins Haus, sobald sie allein waren. Wenn ich mich unter ein Fenster stellte und ungesehen lauschte, hörte ich sie mit ihm reden. Falls er Antwort gab, tat er das sehr leise, denn seine Stimme bekam ich nie zu Ohren. Sobald ich durch das Fens-

EIN SCHONUNGSLOSER TAUCHGANG DURCH
DIE SEELEN ZWEIER JUNGEN:

erfrischend, bewegend, berührend.

BoD



9 783769 381629

€ 25,00 [D] | € 36,00 [A]